

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Mittwochs Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,55 M., in den Endorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anspand auf Lieferung bsm. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Zeitspalt ober deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamezeile 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unentgeltlich geschiebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Belegensgebühr: 10— Mfr. das Laufende, zuzüglich Polgebühren. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 23

Dienstag, den 25. Februar 1930

32. Jahrg.

Die Elektrizitätsabnehmer werden ersucht, Störungen und Mängel in der Stromversorgung,

insbesondere Klagen über schlechte Beschaffenheit des elektrischen Lichts, sofort Herrn Senator Wisjchte (Tel. 277) zu melden.

Das Elektrizitätswerk hat bei zahlreichen Stromabnehmern Großschluß festgestellt. Wir empfehlen dringend, die elektrischen Anlagen von Zeit zu Zeit prüfen zu lassen. Von Weiranlagen und Baumzweigen sind die Zuleitungen unbedingt freizuhalten.

Kemberg, den 21. Februar 1930.

Der Magistrat.
(Elektrizitätswerk.)

Auf- u. Brennholzversteigerung.

Mittwoch, den 26. Februar, 16 $\frac{1}{2}$ Uhr, sollen auf dem hiesigen Friedhofe

- 1 Brettstamm (Lärche) 0,88 km,
- 3 rm Brennholz (Nusse),
- 2 Reifighaufen

versteigert werden.

Sammelort: Friedhof. Bedingungen im Termin.

Kemberg, den 24. Februar 1930.

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* Der Österreichische Bundeskanzler Schöner wollte zu längerer Unterbrechung beim Reichspräsidenten, an den Empfang schloß sich ein Großstadium an.

* Wegen der Überbelastung des Reichsgerichts ersuchte die Reichsregierung den Reichstag um die Ermächtigung, zehn Hilfsrichter bis zum Jahre 1933 einzusetzen zu dürfen.

* Die englische Konföderative Partei hat auf der ganzen Erde den Kampf gegen die neugegründete Partei Lord Beaverbrooks aufgenommen.

* In der französischen Presse wird der neuen Regierung Schanzen seine lange Lebensdauer prophezeit.

* Trotz der Einprüche von kirchlichen Behörden und Verbänden lehnt die Sozialregierung unbefristet den Kampf gegen die Kirche fort.

Politischer Wochenpiegel.

Jugendplan und Reichsfinanzen. — Tardieu's Sturz und Regierungsbildung in Frankreich. — Londoner Konferenz und Zollfriedenssagung in Genf.

Die ganze Woche drehte sich um den Jugendplan mit den anhängenden Gelehen, um Etat und Dedung. Täglich fanden Verhandlungen statt, in der Regierung, in der interfraktionellen Kommission, in dem Vereinigten Ausschuß. Daneben saßen die Finanz- und Sozialer Sachverständigen. Der Reichstag wurde weiter vertagt, angeht, weil die Youngangehe noch nicht spruchreif sind, im Grunde aber, weil man auch den Vorbehalt des Senats noch nicht erfüllt hat. Selbst der tätige Politiker, der sich im Kreise der Beratungen bewegte, wußte nicht mehr, wie die Entwicklung geht und was augenblicklich wichtig ist. Es ging etwas flatz durcheinander mit Anregungen und Vorschlägen, mit Forderungen und Reaktionen. Das eine mußte man schließlich der Reichsfinanzminister hatte die Führung aus der Hand gegeben. Moldenbauer war hinter die Parteien getreten und ließ sie gemähren. In der letzten Verhandlung mit dem Interfraktionellen Ausschuß gab er aber zu erkennen, das er nun über die Ansichten der Parteien genaugam unterrichtet wäre und mit Vorschlägen kommen werde. Es fragt sich nun, ob Moldenbauer seine Vorschläge sofort in den Etat einarbeiten und die Parteien vor eine Tafel stellen, oder ob er mit seinen neuen Vorschlägen auch erst an die Mehrheitsparteien gehen will. Ist dies der Fall, dann erleben wir das alte Spiel von neuem. Wir werden sehen, wie wieder gegen die Forderungen agiert wird und neue Vorschläge kommen, die Zeit brauchen und mit einer starken Gegnerschaft rechnen müssen. Man hat, daß muß heute festgelegt werden, viele Probleme angegriffen, um für Etatsbedeckung zu sorgen. Man ist auf Dinge gekommen, die dem Einzelnen nicht im Schlafe eingefallen wären und hat schließlich sogar davor nicht zurückgeschreckt, wieder einmal Streidungen zu machen und den Etat für 1931 vorweg zu belasten. Wie die Dinge liegen, wird man hier doch auf die Wertener verlieren, nachdem man die Zollherhöhung für Tee und Kaffee beschlossen hat, und von Notopfer und sonstigen Eingriffen absehen. Wie die soziale Seite des Etats ausbalanciert werden soll, hat Moldenbauer nicht ver-

Kreistag.

Am Freitag fand im Kreis-Ständehaus Wittenberg die erste Sitzung des neugewählten Kreistages statt. Um eine Ueberfüllung des Sitzungssaales durch Zuhörer zu vermeiden, waren Eintrittskarten ausgegeben, die auf die einzelnen Fraktionen ihrer Stärke entsprechend verteilt wurden.

Nachdem Verwaltungsdirektor Marini zum Protokollführer gewählt worden war, fand durch den Vorsitzenden, Landrat von Trebra, die

Einführung der Kreistagsabgeordneten

statt. Der Landrat dankte den allen Kreistage für seine gute Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, begrüßte die neuen Abgeordneten und hob hervor, daß im Kreisparlament nicht die Parteizugehörigkeit ausschlaggebend sein sollte, sondern der Wert der Persönlichkeit. Die Abgeordneten sollten sich immer als Vertreter der gesamten Kreisbevölkerung fühlen.

Da Eintritte nicht vorlagen, konnte hierauf die

Gültigkeit der Kreisstagswahlen

einstimmig ausgesprochen werden. Dann wurde zur

Neuwahl des Kreisauschusses

geschritten. Es gingen drei Wahlvorschläge ein und zwar: 1) von der Kommunistischen Partei (August Lehmann, Schlosser in Jahna, August Voß, Arbeiter in Bratau), 2) von der Sozialdemokratischen Partei (Karl Rung, Gemeindevorsteher in Wieseritz, Hermann Weste, Uhrmacher in Bad Schmiedeberg), 3) von der bürgerlichen Fraktion (Wahlvorschlag von Wuthenau—Diege). Es wurden 25 gültige Stimmzettel abgegeben. Davon entfielen 6 auf den Wahlvorschlag der Kommunisten, 6 auf den Wahlvorschlag der Sozialdemokraten und 13 auf die bürgerliche Liste. Damit wurden als Mitglieder des Kreis-auschusses gewählt: Schlosser Lehmann in Jahna (KPD), Gemeindevorsteher Rung in Wieseritz (SPD), Ritterguts-pächter von Wuthenau in Radis, Bürgermeister Diege in Kemberg, Landwirt Pulz in Danna und Lehrer Keilholz in Bad Schmiedeberg (bürgerl.). Anschließend fand die

Neuwahl der 2 Kreisdeputierten (Stellvertreter des Landrats)

statt. Es wurden wiederum drei Wahlvorschläge eingereicht und zwar der bürgerliche Wahlvorschlag Guttnacht—Diege (Rittergutsbesitzer Guttnacht in Wachs-dorf, Bürgermeister Diege in Kemberg), der Wahlvorschlag der SPD Ams- und Gemeindevorsteher Rung in Wieseritz) und der Wahlvorschlag der KPD (Schlosser Lehmann in Jahna). Von den abgegebenen 25 gültigen Stimmzetteln lauteten 13 auf den Wahlvorschlag Guttnacht—Diege, 6 auf Rung und 6 auf Lehmann. Nach den Vorschriften der Verhältnismahl sind hiernach als Kreisdeputierte ge-wählt: Rittergutsbesitzer Guttnacht in Wachs-dorf und Bürgermeister Diege in Kemberg. In den

Vorstand der Kreisparlamente

wurden Fabrikdirektor Rajung in Wieseritz und Gemeindevorsteher Rung in Wieseritz mit 18 Stimmen der Bürgerlichen und Sozialdemokraten (bei einer Enthaltung) gegen 6 Stimmen der Kommunisten wiedergewählt.

Um die umfangreiche Tagesordnung erledigen zu können, schlug die bürgerliche Fraktion vor, die weiter folgenden, weniger wichtigen Wahlen durch Zuzug vorzunehmen. Darauf ging jedoch die Liste nicht ein. Demzufolge nah-men allein

Die Amtsvorsteherwahlen

4 Stunden Zeit in Anspruch. Die Amtsvorsteher und ihre Stellvertreter mußten in über 30 umständlichen Einzel-wahlgängen gewählt werden. Manche Wahl war zu wiederholen, weil zunächst keine Mehrheit erzielt wurde. Durch dieses unpraktische Verfahren wurde viel Zeit nutzlos veran. Als Amtsvorsteher wurden gewählt: 1)

Amtsbezirk Wiefeln: Gemeindevorsteher Richter in Klischena (Stellvertreter Landwirt Hermann Lehmann, Klischena), 2) Wönsdorf: Landwirt S. Ziehe in Kurzipfedorf (Stellvertreter: Gemeindevorsteher Richter, Danna), 3) Dahlen-berg: Landwirt W. Richter in Grünzig (Stellvertreter: Landwirt Lugmann, Wörsblich), 4) Eifer: Fabrikbesitzer Kurt Schirmer in Prüßitz (Stellvertreter: Fährtenmeister Hermann Heine, Eifer), 5) Kleinwittenberg: Gemeindevorsteher Rung in Wieseritz (Stellvertreter: Kreisver- vorsteher a. D. Schneider, Wieseritz), 6) Kropffitz: Rentier Hermann Plag in Kropffitz (Stellvertreter: Bau- unternehmer G. Pahlmann, Kropffitz), 7) Marszahn: Postagent A. Marisch in Marszahn (Stellvertreter: Fahr- radhändler Böhm, Marszahn), 8) Dömitz: Kreisrat Gütter- direktor Diehe in Dömitz, Kreisrat (Stellvertreter: Gemeindevorsteher Schröder, Pagschwinz), 9) Radis: Gemeindevor- steher Wajlich in Wajlich (Stellvertreter: Förster a. D. Engel, Radis), 10) Rastitz: Rittergutsbesitzer Guttnacht in Wachs-dorf (Stellvertreter: Landwirt Richard Lehmann, Wachs-dorf), 11) Reinhard: Rittergutsbesitzer Ketzmig in Reinhard (Stellvertreter: Förster Hasebrand, Reinhard), 12) Straach: Postagent Käßliche in Straach (Stellvertreter: Landwirt Friedrich Körndke d. J. Straach), 13) Trebbitz: Maurer Wilhelm Werber in Trebbitz (Stellvertreter: Land- wirt Geißler, Trebbitz), 14) Wartenburg: Gerichtsvollzieher a. D. Hennig in Wartenburg (Stellvertreter: Landwirt Felix Rörge Wartenburg).

Obwohl die Kommunistische Partei bei den Wahlen der Amtsvorsteher keinen ihrer Kandidaten durchgebracht hatte (eine Bekätigung kommunistischer Amtsvorsteher ist überhaupt ausgeschlossen), verlangte sie für die nun an- stehende

Wahl von 16 Schiedsmännern und Stellvertretern wiederum das gleiche unständliche Wahlverfahren. Da der Kreistag bereits 7 Stunden arbeitete und bei dem Ver- halten der Kommunisten weitere 3 bis 4 Stunden allein für die Wahl der Schiedsmänner und der Vertrauens- männer für die Wahl der Schöffen und Geschworenen nötig erschienen, war an die Erledigung der Tagesordnung überhaupt nicht zu denken. Die Rechte des Hauses brachte daher durch die Abgeordneten Kühn, Diege, Wajlich, Stamenow und Keilholz, einen

Antrag auf Vertagung des Kreistages

ein, für den sich auch der Landrat einsetzte, dem aber die Liste widersprach. Sie beantragte Fortsetzung der Ver- handlungen am Sonnabend oder Montag. Das war je- doch formell nicht zulässig, weil es sich um einen neuen Kreistag handelt, für dessen Einberufung die vorgeschriebene Frist genahrt sein muß. Schließlich wurde der Antrag auf Vertagung des Kreistages mit 13 Stimmen der Bürgerlichen gegen 12 Stimmen der Listen angenommen. Durch die notwendige Vertagung wurde die Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung auf unbestimmte Zeit verlohben. Die kommunistische Fraktion hat es sich aber selbst zuzuschreiben, wenn damit auch die Beratung der von ihr und der sozialdemokratischen Fraktion ein- gebrachten Anträge auf Bewilligung von 75000 RM. Sonderunterstützungen an Erwerbslose, Bewilligung von 800000 RM. für Wohnungs- und Wegebauten, Er- höhung der Richtigkeits für Unterstützungsempfänger und Abschluß eines Vertrages mit den Kantonalen wegen ärztlicher Versorgung von Unterstützungsempfängern unterbleiben mußte.

Der erste Kreistag zeigte den zahlreichen Zuhörern deutlich, wie der neudeutsche Parlamentarismus mitunter arbeitet. Sie verließen den Sitzungssaal mit höchlicher Enttäuschung, die sich in erregten Äußerungen Luft machte.

Ein neuer Kreistag wird wahrscheinlich in Kürze ein- berufen werden.

Stimmen für das Abkommen aufbringt, um den deutsch-polnischen Handelsvertrag zu retten. Nebenfalls ist man jetzt wieder am Anfang des Kreises angelangt und will friedlicher werden. Möglich, daß die Stim- mung der breiten Öffentlichkeit ihr Teil dazu beigetra- gen hat, die Gemüter zu befähigen und zur ruhigen Ueberlegung zu führen. In der nächsten Woche also wird man klar sehen, ob so klar, daß sich zuweilen in die Zukunft schauen läßt, ist eine zweite noch unbe- antwortete Frage.

Wenn auch politischem ganz gereizte Politiker er- fähren, der Sturz Tardieu's wäre voraussetzen ge- wesen, so darf man doch in aller Bescheidenheit erklären, daß er für die große Öffentlichkeit, die nicht das Gras wachsen hört, eine Ueberlastung darstellte. Die Regie-

zung ist an sehr einfachen Dingen zu Schaden gekommen, nämlich einerseits an dem unerschöpflichen Mißgriff Tardieu, Chéron mit der Verwaltung der Finanzen zu betrauen, und andererseits an der offenen Revolte des linken Flügels, der Regierungsmehrheit, der radikalen Linke, die zu der Überzeugung kam, daß sie es sich nicht länger leisten könne, einer rechtsgerichteten Regierung durch die und dünn zu helfen. Das eine hängt natürlich mit dem anderen eng zusammen, denn die reaktionären Schwänze der Regierung Tardieu traten in der Finanzpolitik deshalb so schroff zutage, weil gerade sie den Ausgangspunkt einer Modernisierung der französischen Wirtschaft heute darstellen müssen, die der Ministerpräsident vielleicht mit etwas zu löhner Stimme angeündigt hatte. Dieser Mißklang hat auf die radikale Linke entscheidend gewirkt und sie zum Handeln gebracht. Die Gruppe ist dank ihrer Lagerung bestimmt, in allen Kombinationen eine entscheidende Rolle zu spielen. Wenn es Herrn Chaumemps gelingen sollte, sein Kabinett zu bilden, was bei der negativen Einstellung der Sozialisten zur Mitarbeit in einem bürgerlichen Kabinett und der Antipathie der meisten Mittelgruppen des Parlaments gegen die Radikalfракtionen zum mindesten zweifelhaft erscheint, würde er sich gerade auf diese radikale Linke stützen und verlassen können.

Die französische Kabinettskrisis hat die Arbeiten der Londoner Seefahrt, die in einem kritischen Stadium sich befand, vielleicht zu manchen Teilnehmern jenseitiger Erleichterung unterbrochen. Man darf von ihr nichts mehr erwarten, ebenso wenig wie von der mit großem Tamtam eröffneten Zollfriedenskonferenz in Genf, die wohl auch ohne Gang und Klang und ohne den geringsten Erfolg im Ortus verschwinden wird. Die Zeit ist scheinbar für die Erfüllung heute noch phantastischer Träume, wie Füllen der Zollmauern und Wirtschaftsfrieden noch nicht reif.

Die Mißtrauensanträge gegen Braun.

Mit 217 gegen 198 Stimmen abgelehnt. Berlin, 22. Februar.

Im Preussischen Landtag fanden die Abstimmungen über die Mißtrauensanträge gegen den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun statt.

Der Antrag der Wirtschaftspartei, der mit der Ernennung des Kultusministers Grimm begründet ist, wurde in namenhafter Abstimmung mit 217 Stimmen der Regierungsparteien gegen 198 Stimmen der Opposition abgelehnt. Die Abstimmung über den deutschen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten wegen der Zustimmung der Staatsregierung zu dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen im Reichsrat war gleichfalls namenhaft. Auch dieser Antrag verfiel mit 217 Stimmen der Regierungsparteien gegen 198 Stimmen der Opposition bei der Ablehnung.

Die Ergebnisse wurden mit Beifall bei den Regierungsparteien und Gegenfindungen bei der Opposition aufgenommen.

Januarminister Grzesinski an Grippe erkrankt.

Dem Präsidium des Preussischen Landtages ist die Mitteilung zugegangen, daß Januarminister Grzesinski an einem schweren Grippeerkrankung erkrankt ist. Der Sekretär soll am Sonntagvormittag darüber bescheid geben, ob unter diesen Umständen die für die nächste Woche vorgesehene zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern stattfinden kann.

Fremde Militärpersonen in Deutschland.

Verordnung des Reichswehrministeriums. Berlin, 22. Februar.

Der Reichswehrminister hat Richtlinien über das Verhalten von fremdländischen Militärpersonen in dem Reichsgebiet erlassen, in denen gesagt ist, daß fremdländische Militärpersonen in dem Gebiet des Deutschen Reiches nur mit Genehmigung der Reichsregierung betreten dürfen.

Ausnahmen gelten lediglich, soweit sie nach völkerrechtlichen Besuchen oder besondere internationale Vereinbarung zugelassen sind, z. B. für fremdländische Militär.

Des Freundes Schuld und Sühne.

Original-Roman von Ludwig Berger.

Der zweite Winter, den Wilhelm auf der Försterei zugebracht verlebte, neigte sich jetzt seinem Ende zu, ohne daß es gelungen wäre, daß jene Mordbübe, in dem Wilhelm Zadowski richtig erkannt hatte, der der Polizei ermittelt worden wäre. Auf den Bericht an den Grafen war nicht das mindeste erfolgt. — Dieser alte Herr kümmerte sich um seine Besitztungen überhaupt nicht mehr, da die Altersschwäche ihn vollkommen willenlos gemacht hatte. Er machte den Eindruck eines finstlich gewordenen Greises.

Ueber den vom Winteris befreiten Fahren trillerten die ersten Berden, und sie Frühlingsschneen wehte es durch die ermauende Natur. — Oftern — also in vier Wochen — sollte Gretchen Hochzeit sein. — Gestern schrieb es der Vater an Wilhelm. —

Michael, der geschäftige Wirt vom „Goldenen Hirsches“, sah heute in recht übler Laune über seinen Geschäftsbüchern und stellte für die verflochtenen Monate ein ganz bedeutendes Defizit gegen frühere Winter fest. Ja, es ließ sich nicht leugnen, der Wirtshandel, den er neben seiner Gattungsarbeit betrieb, hatte sich um große Summen verringert. Früher lieuerte man ihm jede Woche minderbekannt fünf Hirsche und doppelt soviel Rebe außer Fellen und Füchsen in großer Menge, aus den prästigen Wäldern. Auf christliche Weise erworbenes Wild bestand sich freilich nur zu sehr geringem Teil darunter. Das meiste bezog dieser Ehrenmann von Wilderern, und manches gute Stück hatte er auch selber erlegt. — Diese einst so bedeutenden Einnahmen waren ihm nun bedenklich gesunken, weil Wilhelm Hartung das Spiel verbarben hatte und den Wäldern kein so reichliches Auf die Finger schauke. — Sein Wirtshaus, also, daß Michael den ihm einbreitenden zum Fenster wünschte und sich die denkbar größte Mühe gab, ihm auf jede nur erfindliche Weise zu schaden. — Und gerade jetzt, wo er durch genaue Berechnungen feststellte, welchen Schaden der Mensch ihm

Marine, daß Mittages diplomatischer Missionen, bei denen ausländischer Regierungsgesandter und Fräulein leiten und bei Anwesenheit fremder Schiffe in deutschen Häfen.

Mit den Niederlanden besteht eine Sonderabmachung, wonach alle niederländischen Offiziere, die sich nach Deutschland begeben, ebenso wie die in Holland zeichnenden deutschen Offiziere ohne Einholung einer besonderen Erlaubnis Uniform tragen dürfen.

Die deutsche Strafrechtsreform.

Beendigung der ersten Lesung. Berlin, 23. Februar.

Die erste Lesung eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches ist beendet. In der letzten Sitzung des Reichstagesgesetzgebungsausschusses wurden die formellen Bestimmungen zu den Paragraphen 9 und 15 nachgeholt unter Beibehaltung der Vorlage der Regierung mit einer Ergänzung zu Ziffer 7 im Paragraphen 9. Sodann wurden mit Rücksicht auf die Beschlüsse des vorkommenden Ausschusses zum Entwurf eines Schankflügelgesetzes die Paragraphen 369 und 413 getilgt unter der Voraussetzung, daß, falls im Entwurf eines Schankflügelgesetzes Änderungen vorgenommen werden, die dem Strafgesetzbuch nicht genügt erscheinen, hier die entsprechenden Vorschriften bei der zweiten Lesung wieder einführen kann.

Da hiermit die erste Lesung des Entwurfs eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches nach langer und eifriger Arbeit beendet war, nahm der anwesende Reichsjustizminister die Gelegenheit wahr, dem Ausschuss und vor allem dem Vorsitzenden Geheimrat Kahl den wärmsten Dank der Regierung für die geleistete Arbeit auszusprechen. Ihm schloß sich in besonders herzlichen Worten an den Vorsitzenden der Abgeordnete Dr. Langberg an, worauf Herr Geheimrat Kahl sich in Worten des Dankes an den Ausschuss und an die Mitglieder der Reichsregierung wandte.

Es ist dringend zu wünschen, daß unter der in jeder Hinsicht unübertrefflichen Leitung des jetzigen Vorsitzenden die zweite Lesung so schnell wie möglich durchgeführt und damit das große Werk vom Plenum des Reichstages beendet wird.

Ein Freund des deutschen Volkes.

Empfang Schobers und Frühstück bei Hindenburg. Berlin, 23. Februar.

Der österreichische Bundeskanzler Schober begab sich kurz vor 11 Uhr in das Reichstagspalais, wo er von Reichstagsmitgliedern empfangen wurde. Anschließend fand ein Frühstück bei Hindenburg statt. Der Reichsjustizminister Dr. Curtius nahm an dem Frühstück teil. Der Reichstagspräsident Kahl empfing ihn dann zu längerer persönlicher Unterhaltung.

Am dem Empfang schloß sich ein Frühstück, an dem die den Bundeskanzler begleitenden Herren Sektionschef Schüller, Generalsekretär Dr. Peter und Gehobter Junker nebst dem hiesigen österreichischen Botschafter Dr. Franz und den Legationsrätern Dr. Rader und Dr. Meindl sowie Reichstagsmitglieder, Reichstagspräsident Löbe, die Reichsminister Dr. Curtius, von Guérard und Groener, die Staatssekretäre Dr. Weisner und Dr. Blücher, der deutsche Gesandte in Wien, Graf Verdenfeld, Ministerialdirektor Dr. Köpke, der Chef des Protokolls Graf Zattenbach, Ministerialrat Baron von Huene, Oberleutnant von Hindenburg und Oberleutnant von der Schulenburg teilnahmen.

Die preussischen Kommunalwahlen.

Uebersicht des Innenministers. Berlin, 22. Februar.

Der preussische Innenminister hat dem Landtag eine Nachweisung über die parteipolitische Zusammenlegung der am 17. November 1929 nengewählten Provinziallandtage und Kreistage gegeben.

Daraus ergibt sich, daß in den Provinzial- und Kommunalwahlen die Sozialdemokraten erhalten haben: 317 Mandate gegen 302 im Jahre 1925, das Zentrum 214 gegen 293, die Deutsche Volkspartei 186 gegenüber 218, die Kommunisten 99 gegenüber 98, die Deutsche Volkspartei 78 gegenüber 76, die Wirtschaftspartei 61 gegenüber 28, die Nationalsozialisten 59 gegenüber 14, die Demokraten 39 gegenüber 16, die Christlichen Bauern 30 gegenüber 14, der Block der Mitte 21 gegenüber 4, die Liste Heimat

hat, steigerte sein Jagrtum sich zu einer an Rohnhain grenzenden Wald. In die Richtung fanden ihn der Oberförster und Zadowski, als sie sich am späten Nachmittag zum gemeinsamen Abendessen im Wirtshaus einfanden. — Das sonst so gesundheitsfrohen Gesicht Rogallas war auffallend weiß und sah, ein unruhiges Feuer flackerte in seinen Augen, und der starke Mann machte den Eindruck eines ernstlich Erkrankten. — Wäre lang er in seine Solasche nieder, hätte einen Kognat hinunter und sagte dann, als er mit dem Freunde allein war, tief aufseufzend: „Alter Genosse, unsere Sterne verblasen! — Ich weiß nicht, was es sein mag, aber in mir ist eine Inruhe, die mich nicht mehr zu mir selber kommen läßt. — Süring hat einen Brief von dem Hauptmann a. D. Kämpfer an unseren Grafen gelesen, und dessen Inhalt gibt mir sehr zu denken, sehr, sehr. — Sie können jenen Herrn ja so gut wie ich ihn kennen. — Man, denken Sie nur an: er ist gekommen, die ganze Forstwirtschaft vollständig zu erwerben und bietet einen geradezu fabelhaften Preis dafür. — Die Heirat mit einer feinsinnigen Zerknerin ließ ihn dazu instand. — Die Sache kommt zustande, befruchtete ich. — Na, was dann folgt, kann man sich an den fünf Fingern abzählen. — Sie entziehen sich wohl, daß ich Ihnen sagte, in welcher hoher Genuß Hartung bei seinem ehemaligen Hauptmann steht. — Unterens würde einmal fest gestellt werden. — Das wäre am Ende noch zu ertragen. — Aber ich fürchte, es bleibt nicht dabei! — Wir kommen vielleicht noch alle zusammen vor Gericht.“

Zadowski geriet nervös an den spit gebrehten Einden seines schwarzen Schnurrbartes, legte die Stirn in tiefe Falten und stieß in höchstem Unmut hervor:

„Dann würde natürlich nichts aus unserem glänzenden Solgeschick. — Dieser verdammte Hartung! — Schaffen wir ihn uns nicht bald vom Hals, so find wir einfach verloren. Das ist meine feste Überzeugung.“

„Wie auch meine“, stimmte Rogallas ihm lebhaft zu. — Bei Kognat und feinem Grog beruhigten sich dann die erregten Gemüter wohl ein wenig und der Oberförster schaute, als er sich ein paar Stunden später auf den Heim-

und Wirtschaft 17 gegenüber 9, der Mittelstandsbund 14 gegenüber 14, der Christliche Volksblock 12, die Deutsch-Hannoveraner 12 gegenüber 21, die Polen 3 gegenüber 4.

Bei den Kreiswahlsachen sind insgesamt 9512 Kreiswahlsachen gemäß worden gegenüber 10 063 im Jahre 1925. Es haben erhalten die Deutschnationalen 1447, die Deutsche Volkspartei 556, die Wirtschaftspartei 369, das Zentrum 1808, die Demokraten 260, die Sozialdemokraten 2499, die Unabhängigen 17, die Kommunisten 470, die Nationalsozialisten 387, die Deutsch-Hannoveraner 147, und die Polen 37 Mandate. Außerdem sind 1656 Abgewonnene in Gemeindefestliste gewählt.

Die Einnahme des Reichs im Januar.

Im Rahmen der Schätzung. Berlin, 23. Januar.

Die Einnahmen des Reichs im Monat Januar 1930 betragen aus Besitz- und Verleisteuern 776,6 Millionen RM, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben, 333,7 Millionen RM, zusammen also 1 110,3 Millionen RM. Die gesamten Einnahmen des Reichs in der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. Januar 1930, somit in den ersten 10 Monaten des Rechnungsjahres 1929 betragen sich auf 7 901 Millionen RM.

Der Reichsausschuss der Reichsausschusses hat für das Rechnungsjahr 1929 Gesamteinnahmen in Höhe von 9 325 Millionen RM. vor. Das Aufkommen in den ersten zehn Monaten hält sich somit ungefähr im Rahmen der durch den Haushaltsplan vorgesehenen neuen Schätzungen, wenn man berücksichtigt, daß der Januar infolge der Vorauszahlungen für die veranlagte Einkommensteuer, Körperschafts- und Umsatzsteuer ungewöhnlich hohe Einnahmen aufweist.

Zollerhöhung für Kaffee und Tee.

Wirkung ab 5. März. Berlin, 22. Februar.

Das Reichsfinanzministerium gibt nunmehr folgendes bekannt:

Mit Wirkung vom 5. März 1930 ab wird der Zoll für rohen Kaffee auf 160 RM, für nicht rohen auf 80 RM auf 300 RM, und für Tee auf 350 RM erhöht. Kaffee und Tee, die sich am 5. März 1930 im freien Verkehr befinden, unterliegen einem Nachzoll, der für einen Doppelzentner Kaffee 30 RM, für einen Doppelzentner Tee 130 RM beträgt.

Vom Nachzoll befreit sind Kaffee und Tee im Besitz von Haushaltungsvorständen, die weder Kaffee verarbeiten, noch mit Kaffee oder Tee oder daraus hergestellten Getränken Handel treiben, sofern die Gesamtmenge nicht mehr als 5 Kilogramm beträgt. Formblätter für die Anmeldung von nachzollpflichtigen Kaffee und Tee, die vom 5. März ab können einer Woche zu erfolgen hat, werden von den Zollstellen unentgeltlich abgegeben.

Von der Zollfriedenskonferenz.

Die Lage in Genf nach der Ausprache. Genf, 22. Februar.

Das Gesamtergebnis der vierseitigen allgemeinen Aussprache der Zollfriedenskonferenz, welche von den 34 anwesenden Staaten insgesamt 22 europäische und eine außer-europäische Macht zum Zollfriedensgedanken Stellung genommen haben. Von den europäischen Mächten haben Schweden, Griechenland, Bulgarien und Finnland keinerlei Erklärungen abgegeben.

Fast sämtliche Regierungen haben jedoch, wenn auch teils in vorläufig zurückhaltender Form, ihre Sympathie für den Gedanken eines europäischen Zollfriedens erklärt und sich unter Annahme grundsätzlicher Vorbehalte und Forderungen zur Erörterung des Zollwaffenstillstandsabkommens bereit erklärt. Nur die italienische Regierung hat als einzige offen den Zollwaffenstillstandsgedanken abgelehnt mit dem Hinweis auf den darin liegenden gefährlichen Bruch mit dem bisherigen System zweifacher Handelsverträge und ferner mit dem Hinweis auf die praktische Undurchführbarkeit eines derartigen Abkommens.

Als entscheidende Tatsache ist ferner eine völlig einheitliche Front der Agrar-Ausfuhrländer festzustellen, deren Standpunkt am deutlichsten von der ungarischen Regierung vertreten worden ist. Die Agrar-Ausfuhrländer haben übereinstimmend die Forderung auf Beilegung der Agrar-Ausfuhr hemmenden Schutzpolitik der großen Industrieländern aufgestellt und weitgehende Berücksichtigung der Interessen der landwirtschaftlichen Staaten gefordert.

wag machte, nicht mehr ganz so trübe in die Zukunft, doch in Zadowski trieben häßliche Dämonen wieder einmal ihr teuflisches Spiel. — Was neulich an der hohen Grad nicht malig, müßte jetzt dennoch glücken. Und Michael, der damals sein Begeister gewesen — nicht einer der Förster, wie Wilhelm angenommen —, sollte auch bei dem nächsten Anschlag mit dabei sein. —

„Alter Getreuer“, redete er den Wirt also an, als dieser zu ihm hereingetreten war, „was wir an jenem Abend nicht vollenden durften, soll schon in der nächsten Nacht zum Ziel geführt werden. — Du hast mir nämlich guten Dienst geleistet, und manches verwegene Stück führten wir gemeinsam aus. Jetzt gilt es um Weiterführl. — Hartung darf seine Rache mehr im Dienste nehmen, sonst wird wir alle verloren.“

In Kürze teilte er dem ihn entgeistert Anstarrenden mit, was er selber von Rogalla toeben erfahren, und fügte mit gebobener Stimme hinzu:

„Es gibt keinen anderen Ausweg! Der Jäger muß sterben.“

„Aber ich bleibe aus dem Spiel!“ erwiderte Michael. „Säbe genug von dem Abend. Wenn es uns noch nicht an den Kragen ging, so veranken wir das lediglich einem glücklichen Zufall und — Rogallas Schlaube. Nein, nein, ich mache nicht mehr mit, um keinen Preis.“

Zadowski gab sich indes nicht zurieben, bot seine ganze Ueberzeugung an, denn nur diesem Mann allein durfte er sich zum Genossen in dem gefährlichen Werk auswählen. Niemand war verdächtigere und zuverlässigere als der Wirt vom „Goldenen Hirsches“, und schließlich mußte der lange Wäldertreibe wirtlich ein. — Bei einer Flasche Wein wurden neue teuflische Pläne eronnen. — An dem glücklichen Gelingen ihrer Ausführung zweifelte die Mordbuben nicht. —

In der Frühe des nächsten Morgens verließ Zadowski seine Reiterbüchse und Michaels Doppelstiel, mit der dieser vorzüglich zu treffen pflegte, in einer hoblen Weide ganz in der Nähe der hohen Grad.

(Fortsetzung folgt.)

Riela. Einbrecher verhaftet. Kürzlich wurde im Wädhhaus Gebüder Riela an der Hauptstraße ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem den Einbrechern dreizehn Damenportmanteus, Oberhemden und Tischentwäger in die Hände fielen. Es ist gelungen, einen der Täter in Leipzig zu verhaften, in dessen Besitz sich u. a. noch acht Damenmanteus befanden.

Großbothen. Die tobringende Bronzefarbe des Indianers. Ein junges Paar aus Nauenthal bei Grimma war bei einem heiligen Maskenfest als Indianerpaar aufgetreten und hatte sich mit Bronze über und über bemalt. Infolge einer Vergiftung ist jetzt der junge Mann gestorben.

Weitere Stilllegungen im Braunkohlenbergbau

Nach einer Meldung aus Müldenberg, Kreis Liebenwerda, haben die großen Schwertgruben, die in dem Bezirk von Braunkohle in diesem Winter aufzulaufen, die Braunkohlens- und Zement-Industrie A. G. (Zubübig) veranlaßt, einen Teil ihrer Betriebe stillzulegen.

Die schon seit Wochen eingeleiteten Feiertagsarbeiten hatten eine behördliche Untersuchung zur Folge, die in Form einer gemeinsamen Sitzung zwischen Regierungsvertretern, Vertretern der Direktion der Werke und des gewählten Betriebsrates, sowie des zuständigen Arbeitsschlichters stattfand. Auf dieser Sitzung ist, wie verlautet, beschlossen worden, den Gesamtbetrieb der Fabrik „Müllgrube“ zum 1. März stillzulegen, wodurch wieder 400 Arbeiter brotlos werden. Ab 1. März soll auch im gesamten Betriebe der Zubübig an drei Tagen in der Woche nicht gearbeitet werden.

Autoopfer des Sonntags

Auf der Chaussee Wittenberge-Perleberg rannte morgens gegen 2.30 Uhr beim Dorfe Laaslich ein Auto mit drei Insassen in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert, zwei der Insassen waren sofort tot, der dritte erlag auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen.

In Berlin fuhr ein Droschkenauto auf der Chaussee zwischen Teltow und Lichterfelde in eine von einem Mastenfest heimkehrende Gruppe. Zwei Personen wurden dabei getötet, und eine so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Nach den bisherigen Feststellungen scheint den Chauffeur kein Versehen zu treffen.

Erschwerte Ausfahrt der „Europa“.

Der Dampfer bei den Altonaer Landungsbrücken aufgetaucht.

Hamburg, 23. Februar.

Die Ausfahrt des Riesen dampfers „Europa“ wurde zum Erlebnis der ganzen Wasserfront. Trotz des noch anhaltenden Sturmes und des dadurch bedingten niedrigen Wasserstandes führte die Bauwerft von Blohm & Voß den Entschluß, die Ausfahrt zu wagen. Die Geduld der gewaltigen Menschenmenge wurde auf eine Probe gestellt. Als gegen 9 Uhr der Wasserstand eine ansehnliche Höhe erreicht hatte, konnte man vom jenseitigen Ufer die Wahrnehmung machen, daß der Riese im Tau einer ganzen Anzahl größerer Schlepper sich langsam vom Anrüttelsteg der Werft fortbewegte, um nach kurzer Zeit die Ausfahrt des Kupferdener Spans zu gewinnen.

Den riesigen Schloten der „Europa“ entwich dichter schwarzer Qualm, und das Dröhnen der Dampfmaschinen machte die Luft erzittern. Gegen 9.15 Uhr war der offene Elbstrom erreicht, doch kehrte die „Europa“ kurz darauf wieder über den Altonaer Landungsbrücken Grund. Man faucht jedoch, daß bei steigendem Wasserstand die Fahrt ebenfalls fortgesetzt werden kann.

Herumgedreht und wieder festgelaufen.

Den gewaltigen Anstrengungen von sieben Schleppern gelang es jedoch, das Schiff wieder herumdrehen, doch auch in dieser Lage war eine Weiterfahrt nicht möglich; denn wiederum kehrte das Schiff den Grund und wurde erneut von dem Flußstrom herumgedreht, so daß zur Zeit das Fahrwasser über die ganze Länge des Schiffes gesperrt ist. Das Festhalten der „Europa“, das sehr schnell beabsichtigt wurde, ist ein Scheitern, hat ganz gewaltige Menschenmengen herausgelockt, die mit Spannung das Wiederloskommen des Schiffes erwarteten.

Die „Europa“ wieder flott.

Zahlreiche Schlepper zogen das Schiff erneut in den Elbstrom und brachten es langsam in das Fahrwasser. Kurz vor 11 Uhr passierte die „Europa“ die von großen Menschenmengen dicht besetzten Altonaer Landungsbrücken. Die Vorbeifahrt des Schiffes löste bei den unzähligen Zuschauern unaussprechlichen Jubel aus. Eine ganze Flotte von kleinen Dampfern und Barkassen gab dem Riesen das Geleit. In langamer majestätischer Fahrt, umweht von den Rauchfahnen der zahlreichen Begleitfahrzeuge, entschwand die „Europa“ allmählich den Blicken der Zuschauer.



Du sparst an Schuhen Geldu.Sorgen, kauf heut Erdal wart nicht bis morgen!

Erdal
Für alle Schuhe!

Die beliebtesten Lose der Wohlfahrts-Lotterie

Eingelös 1.— M., Doppellos 2.— M.

sind wieder vorrätig bei

Richard Arnold, Leipziger Straße

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Otto Arndt** in **Trebitz** (Elbe) ist am 20. Februar 1930, 16 Uhr 30 Min., das Konkursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen worden.

Konkursverwalter: Prozeßagent **Max Veder** in Bad Schmiedeberg. Anmelde- und Anzeigepflicht bis zum 24. März, erste Gläubigerversammlung am 18. März 1930, 10 Uhr, Prüfungstermin 24. April 1930, 10 Uhr.

Kemberg, den 20. Februar 1930.

Das Amtsgericht.

Handtaschen ◀ Aktenmappen

empfehlen billig

Richard Arnold

Räumungs-Verkauf

Wegen Umzug bin ich genötigt, den größten Teil meines Lagers sofort abzugeben.

Ich veranlasse daher vom

1. bis 15. März d. Js.

in meinem Geschäft in Kemberg,

Wittenbergerstraße 48 einen

großen Ausverkauf

Eine Anzahl

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen

Bereifungen und Zubehör

sowie

Kartoffelquetschen, Kreisfägen, Schrotmühlen

Dämpfer

Saughäuser und Pumpen u. a.

Elektromotore, Motorwagen

elektrische Beleuchtungskörper, Apparate

Staubsauger usw.

gelangen daher außergewöhnlich billig, z. T. weit unter

Gestehungspreis zum Verkauf

Ernst Roming vorm. Fr. Roming & Söhne

Fernsprecher 242 Kemberg Wittenberger Str. 48

Prima frisches Hammel- und Rindfleisch

sowie frische Flecke

empfehlen

Rich. Krausemann Nachf.

Ind. Heinrich Schneider

Dienstag von 2 Uhr ab

frische

Schaum-, Fasten-,

Mohn- und Rummel-

Brezeln

D. Herrmann, Bäckerei

Morgen Dienstag

früh 8 Uhr

Speck-Ruchen

Ernst Wend

Grüne Heringe

Pfund 20 Pfennig

frisch eingetroffen bei

J. G. Glaubig

Grüne Heringe

heute preiswert —

4—5 Stk. per Pfund, auch

frischen Schellfisch

sehr preiswert —

Paul Wierichste, Burgstraße

Morgen Dienstag früh

frischer Schellfisch

und

frische Räucherwaren

Emma Reinecke



Bund der Frontkämpfer

Der Besuch des Stagerat-Films

heute abend im Hotel Blauer

Recht kann nur jedem Kameraden

nebst Angehörigen empfohlen werden.

Der Ortsgruppenführer

Krieger-Berein

Wir bitten unsere Kameraden und Ihre Angehörigen, den Stagerat-Filmabend

am Montag recht zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation

empfehle

Kleiderstoffe

in modernen Stoffen und Farben

fertige Kleider

in schwarz und farbig

Konfirmanden-Anzüge

Alles in bekannt reichhaltiger

Auswahl



Wilhelm Weydanz

Magnet

das Zeichen für billig und gut

Briefordner

und Locher

Schnellhefter

empfehlen **Richard Arnold**

Bürger-Berein

Morgen Dienstag, abends 8 Uhr,

in der Weintraube

Bersammlung

Der Vorstand

In Rotta stimmt's!

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. März

sind wieder die beliebtesten

Jugend-Fastnachten

Sonntag, nachm. um 2 Uhr Einholen der Damen und

Umzug mit Musik, ab 1/4 Uhr **Jugendball**

bei Gastwirt Runge

Montag ab 4 Uhr **großer Fastnachtsball** bei

Gastwirt Jahn

Alle werden hierzu herzlich eingeladen

Die Jugend und die Wirt

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatslich für Abholer 1/25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1/35 M., in den Landorten 1/40 M., durch die Post 1/45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik u.ä. ersetzlicher Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5gepaltenen Zeitspaltel oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltenen Zeitspaltel 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für wichtige Werbebelegungen unentgeltlich geschildert oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Belegungsgebühr: 10.— Mfr. das Zeilend, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 23

Dienstag, den 25. Februar 1930

32. Jahrg.

Störungen und Mängel in der Stromversorgung,

insbesondere Klagen über schlechte Beschaffenheit des elektrischen Lichts, sofort Herrn Senator Richter (Tel. 277) zu melden.

Das Elektrizitätswerk hat bei zahlreichen Stromabnehmern Gedächtnis festgehalten. Wir empfehlen dringend, die elektrischen Anlagen von Zeit zu Zeit prüfen zu lassen. Von Weirannten und Baumzweigen sind die Zuleitungen unbedingt freizuhalten.

Kemberg, den 21. Februar 1930.

Der Magistrat.
(Elektrizitätswerk).

Ank- u. Brennholzversteigerung.

Mittwoch, den 26. Februar, 16 1/2 Uhr, sollen auf dem hiesigen Frießhofe

- 1 Brettstamm (Lärche) 0,88 km,
- 3 rm Brennholz (Nadel),
- 2 Reifighaufen

versteigert werden.

Sammelort: Frießhof. Bedingungen im Termin.

Kemberg, den 24. Februar 1930.

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* Der Österreichische Bundeskanzler Schöner wollte zu längerer Unterredung beim Reichspräsidenten, an den Empfang schloß sich ein Briefwechsel an.

* Wegen der Überalterung des Reichsgerichts ersuchte die Reichsregierung den Reichstag um die Ernennung, zehn Richter bis zum Jahre 1933 einzusetzen zu dürfen.

* Die englische Konföderative Partei hat auf der ganzen Erde den Kampf gegen die neugegründete Partei Lord Beaverbrooks aufgenommen.

* In der französischen Presse wird der neuen Regierung Chaumemps keine lange Lebensdauer prophezeit.

* Trotz der Einsprüche von kirchlichen Behörden und Verbänden legt die Sowjetregierung unbeeinträchtigt den Kampf gegen die Kirche fort.

Politischer Wochenpiegel.

Youngplan und Reichsfinanzen. — Tardieus Sturz und Regierungsbildung in Frankreich. — Londoner Konferenz und Zollfreibehandlung in Genf.

Die ganze Woche drehte sich um den Youngplan mit den anhängenden Gesetzen, um Etat und Deutung. Täglich fanden Verhandlungen statt, in der Regierung, in der interfraktionellen Kommission, in dem Vereinigten Ausschuss. Daneben lagen die Finanz- und Sozialen Sachverhaltenden. Der Reichstag wurde weiter vertagt, angeht, weil die Youngpläne noch nicht prudenziell sind, im Grunde aber, weil man auch den Vorbehalt des Finanzrats noch nicht erfüllt hat. Selbst der tätige Politiker, der sich im Kreise der Beratungen bewegte, wußte nicht mehr, wie die Entwidlung geht und was augenblicklich wichtig sei. Es ging etwas fast durcheinander mit Anregungen und Vorschlägen, mit Forderungen und Meinungen. Das eine wußte man schließlich: der Reichsfinanzminister hatte die Führung aus der Hand gegeben. Moldenhauer war hinter die Parteien getreten und ließ sie gewähren. In der letzten Verhandlung mit dem interfraktionellen Ausschuss gab er aber zu erkennen, das er nun über die Ansichten der Parteien genaugam unterrichtet wäre und mit Vorschlägen kommen werde. Es fragt sich nun, ob Moldenhauer seine Vorschläge sofort in den Etat einarbeiten und die Parteien vor eine Tafel setzen, oder ob er mit seinen neuen Vorschlägen auch erst an die Mehrheitsparteien gehen will. Ist dies der Fall, dann erleben wir das alte Spiel von neuem. Wir werden sehen, wie wieder gegen die Forderungen agiert wird und neue Vorschläge kommen, die Zeit brauchen und mit einer harten Gegengewicht rechnen müssen. Man hat, daß muß heute festgehalten werden, viele Probleme angeht, um für Etatsdeckung zu sorgen. Man ist auf Dinge gekommen, die dem Steuerlichen nicht im Schilde eingeleitet wären und hat schließlich sogar davor nicht zurückgeschreckt, wieder einmal Streifungen zu machen und den Etat für 1931 vorweg zu belassen. Wie die Dinge liegen, wird man hier doch auf die Wiederkehr verlassen, nachdem man die Zollfreiheit für Tee und Zerkaff beschlossen hat, und von Notopfer und sonstigen Eingriffen absehen. Wie die soziale Seite des Etats ausbalanciert werden soll, hat Moldenhauer nicht ver-

Kreistag.

Am Freitag fand im Kreis-Ständehaus Wittenberg die erste Sitzung des neugewählten Kreistages statt. Um eine Ueberfüllung des Sitzungssaales durch Zuförder zu vermeiden, waren Eintrittskarten ausgegeben, die auf die einzelnen Fraktionen ihrer Stärke entsprechend verteilt wurden.

Nachdem Verwaltungsdirektor Martini zum Protokollführer gewählt worden war, fand durch den Vorsitzenden, Landrat von Trebra, die

Einführung der Kreistagsabgeordneten

statt. Der Landrat dankte dem alten Kreistage für seine gute Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, begrüßte die neuen Abgeordneten und hob hervor, daß im Kreisparlament nicht die Parteizugehörigkeit ausschlaggebend sein sollte, sondern der Wert der Persönlichkeit. Die Abgeordneten sollten sich immer als Vertreter der gesamten Kreisbevölkerung fühlen.

Da Einsprüche nicht vorlagen, konnte hierauf die Gültigkeit der Kreistagswahlen



wurden Fabrikdirektor Bajung in Riechitz und Gemeindevorsteher Rung in Riechitz mit 18 Stimmen der Bürgerlichen und Sozialdemokraten (bei einer Enthaltung) gegen 6 Stimmen der Kommunisten wiedergewählt.

Um die umfangreiche Tagesordnung erledigen zu können, schlug die bürgerliche Fraktion vor, die weiter folgenden, weniger wichtigen Wahlen durch Zufur vorzunehmen. Darauf ging jedoch die Linke nicht ein. Demzufolge nahmen allein

die Amtsvorsteherwahlen

4 Stunden Zeit in Anspruch. Die Amtsvorsteher und ihre Stellvertreter mußten in über 30 umständlichen Einzelwahlen gewählt werden. Manche Wahl war zu wiederholen, weil zunächst keine Mehrheit erzielt wurde. Durch dieses unpraktische Verfahren wurde viel Zeit nutzlos vertan. Als Amtsvorsteher wurden gewählt: 1)

Amtsbezirk 1) Lefern: Gemeindevorsteher Richter in Klüsschena (Stellvertreter Landwirt Hermann Lehmann, Klüsschena), 2) Blöndorf: Landwirt S. Thiele in Kurlispörf (Stellvertreter: Gemeindevorsteher Richter, Danna), 3) Zahlenberg: Landwirt W. Richter in Gredwitz (Stellvertreter: Landwirt Lysmann, Wödelitz), 4) Gifer: Fabrikdirektor Kurt Stürmer in Riechitz (Stellvertreter: Vorkemmer Hermann Dehne, Gifer), 5) Kleinmittenberg: Gemeindevorsteher Rung in Riechitz (Stellvertreter: Gemeindevorsteher a. D. Schneider, Riechitz), 6) Kropfshä: Rentier Hermann Rieg in Kropfshä (Stellvertreter: Bauunternehmer E. Busmann, Kropfshä), 7) Marzahn: Hofbesitzer R. Marich in Marzahn (Stellvertreter: Fahrlehrer Johann Marzahn), 8) Domäne Riechitz: Wirtsdirektor Thiele in Dom. Riechitz (Stellvertreter: Gemeindevorsteher Schröder, Riechitz), 9) Radis: Gemeindevorsteher Leipzig in Ullhauert (Stellvertreter: Förster a. D. Haase, Radis), 10) Raditz: Rittergutsbesitzer Outknicht in Wagedorf (Stellvertreter: Landwirt Richard Lehmann, Lamsdorf), 11) Reinharz: Rittergutsbesitzer Helmzig in Reinharz (Stellvertreter: Förster Hoyerfort, Reinharz), 12) Straach: Hofbesitzer Rühliche in Straach (Stellvertreter: Landwirt Friedrich Börnick d. J. Straach), 13) Trebitz: Maurer Wilhelm Werber in Trebitz (Stellvertreter: Landwirt Geißler, Trebitz), 14) Wartenburg: Gerichtsvollzieher a. D. Hennig in Wartenburg (Stellvertreter: Landwirt Felix Korge Wartenburg).

Obwohl die Kommunistische Partei bei den Wahlen der Amtsvorsteher keinen ihrer Kandidaten durchgebracht hatte (eine Behauptung kommunistischer Amtsvorsteher ist überhaupt ausgeschlossen), verlangte sie für die nun anstehende

Wahl von 16 Schiedsmännern und Stellvertretern wiederum das gleiche umständliche Wahlverfahren. Da der Kreistag bereits 7 Stunden arbeitete und bei dem Verhalten der Kommunisten weitere 3 bis 4 Stunden allein für die Wahl der Schiedsmänner und der Vertrauensmänner für die Wahl der Schiedsmänner und der Vertrauensmänner nötig erschienen, war an die Erledigung der Tagesordnung überhaupt nicht zu denken. Die Rechte des Hauses brachte daher durch die Abgeordneten Rünig, Diege, Apfisch, Stawenow und Kellholz einen

Antrag auf Vertagung des Kreistages

ein, für den sich auch der Landrat einsetzte, denn aber die Linke widersprach. Sie beantragte Fortsetzung der Verhandlungen am Sonnabend oder Montag. Das war jedoch formell nicht zulässig, weil es sich um einen neuen Kreistag handelt, für dessen Einberufung die vorgeschriebene Frist gewahrt sein muß. Schließlich wurde der Antrag auf Vertagung des Kreistages mit 13 Stimmen der Bürgerlichen gegen 12 Stimmen der Linken angenommen. Durch die notwendige Vertagung wurde die Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung auf unbestimmte Zeit verdrängt. Die kommunistische Fraktion hat es sich aber selbst zuzuschreiben, wenn damit auch die Beratung der von ihr und der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Anträge auf Vermittlung von 75000 RM. Sonderunterstützungen an Erwerbslose, Vermittlung von 800000 RM. für Wohnungs- und Begehungen, Erhöhung der Richtsätze für Unterfertigungsempfänger und Abschluss eines Vertrages mit den Krankenfallen wegen ärztlicher Versorgung von Unterfertigungsempfängern unterbleiben mußte.

Der erste Kreistag zeigte den zahlreichen Zuhörern deutlich, wie der neudeutsche Parlamentarismus mißbraucht arbeitet. Sie verließen den Sitzungssaal mit höchster Enttäufung, die sich in erregten Äußerungen Luft machte. Ein neuer Kreistag wird wahrscheinlich in Kürze einberufen werden.

Ein neues Kreistag wird wahrscheinlich in Kürze einberufen werden.

raten. Angeblich schweben hier noch weiter Verhandlungen. Er wird keine neue Initiative bemächtig in zwei Teile teilen. Zunächst wendet er sich einmal der Etatsdeckung durch Steuern zu. Weniger schwer hat es der Außenminister, der im Vereinigten Ausschuss seinen Mann stehen und den Youngplan verteidigen muß. Dieser Youngplan ist eine fertige Sache und läge untergeordnet bei Hindenburg, wenn nicht die anhängenden Gesetze wären. Vor allem ist es das politische Liquidationsabkommen, das die Köpfe heiß gemacht und das zu vielen Verleumdungen geführt hat. Es gab einen Tag, da man drauf und dran war, das politische Liquidationsabkommen überhaupt aus der Vorlage zu nehmen und gefondert zu überhandeln. In der letzten Konsequenz aber war die Mehrheit doch anderer Ansicht und es wird sein, wie man vermutet, daß die Volkspartei einleitet und ge-

ung Stimmen für das Aufkommen aufbringen, um den deutsch-polnischen Handelsvertrag zu retten. Scharf ist man jetzt wieder am Anfang des Kreistages angelangt und will friedlicher werden. Möglich, daß die Stimmung der breiten Öffentlichkeit ihr Teil dazu beigetragen hat, die Gemüter zu befähigen und zur ruhigen Ueberlegung zu führen. In der nächsten Woche also wird man hier sehen, ob so far, daß sich zuverlässig in die Zukunft schauen läßt, ist eine zweite noch unbestimmte Frage.

Wenn auch politischem ganz gereizte Politiker erklären, der Sturz Tardieus wäre vorauszusetzen gewesen, so darf man doch in aller Bescheidenheit erklären, daß er für die große Öffentlichkeit, die nicht das Gras wachsen hört, eine Ueberredung darstellte. Die Regie-